



Am Ende des Scheidenden Jahres gehen unsere Gedanken rückwärts. Trotz aller Mißmacherei Verweiner und Underweiner können wir feststellen: Das Jahr 1933, trüb am ersten Tage seines Lebens, geht strahlend als das Jahr des Sieges zu Ende.

Der Führer hat in seiner Rede an die Reichstagssammlung zum Ausdruck gebracht: Der Erfolg dieses Tages beweist nicht unsere Tüchtigkeit, sondern beweist einzig und allein, daß trotz allem dieses deutsche Volk das alte, anständliche Volk geblieben ist.

Mit unserem Führer, dem wir Männer der SA. mit Leib und Leben verschrieben sind, für das Volk, dem wir angehören und auf das stolz zu sein wir endlich wieder eine Berechtigung besitzen.

Wäge kommen, was kommen mag, in Freud und Leid, in Sieg oder Tod, in Kampf oder Frieden, wir wollen und wir müssen sein die schlichten Soldaten einer schlichten Idee, der Idee, die nichts anderes kennt als Deutschland, nur Deutschland.

Sieg Heil! Der Oberführer der Obergruppe 5 (Frankfurt a. M.): (gez.) von Jagow, Obergruppenführer.

Der Frontkamerad des Führers in Deutschland eingetroffen

Bremervahren, 29. Dez. Am Freitag mittag traf mit dem Ho-pagdampfer „Hamburg“ Hitlers Kriegskamerad, Westentrainer, der in Amerika arbeitslos war, und dem der Führer die Ueber-fahrt nach Deutschland ermöglicht hatte, hier ein. Er wurde von seinem Freund und Frontkameraden Huber, der mit dem Führer zusammen über viereinhalb Jahre im Felde gestanden hatte, empfangen.

Bei der Heimreise erzählte Westentrainer einem Vertreter des Conti-Nachrichtenbüros, wie er im Jahre 1928 nach Amerika ausgewandert sei, weil er in seinem Beruf als Zimmermann in seiner Heimat in Emmersdorf, Bezirksamt Eggenfeld, keine Arbeit mehr habe finden können, und mit seiner Familie in die größte Not geraten sei.

In Amerika habe er sich bis zum Schluss als Wäscher in einer Textilmaschinenfabrik durchgeschlagen. Nie habe er aber die Sehnsucht nach seiner Heimat unterdrücken können und durch alle die Jahre hindurch den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung mit heißem Herzen verfolgt.

Als Westentrainer diesen Brief seinen amerikanischen Arbeitskollegen zeigte, erhielt er, obwohl sein Arbeitsplatz besetzt war, die Erlaubnis, bis zu seiner Abfahrt wieder zu arbeiten.

Der Stabschef an die SA.

Neujahrsbefehl 1934

Die SA. hat ein stolzes, schicksalreiches Jahr hinter sich. An der Wende der Jahre 1932 und 1933 noch verstimmt und verletzt, sind am 30. Januar die Berliner Stürme durchs Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt eingezogen.

In einer überwältigenden Heerschau hat am 3. September 1933 in Nürnberg die SA. ihre Geschlossenheit und Disziplin unter Beweis gestellt.

Das Jahr 1933 wird für alle Zeiten das Jahr des Sieges bleiben.

Die Parole für das Jahr 1934 heißt wieder: Kampf. Es gilt, den Sieg zu erhalten, das Erreichte zu festigen und zu verankern.

Die SA. wird sein der Garant des Sieges der Revolution und der Sendboten unseres Glaubens an Deutschland, bis auch der letzte Volksgenosse mit uns freudig einstimmt in den Ruf der SA., daß die gesamte SA. dem Führer entgegenjubelt:

Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland! Der Chef des Stabes: (gez.) Röhm.

Neujahrskundgebung des Kaffhändlerbundes

Berlin, 29. Dez. Der Kaffhändler-Bundesführer, General der Artillerie a. D. von Horn, erließ folgende Neujahrskundgebung:

„Das vergangene Jahr bedeutet einen Markstein und Wendepunkt in der Geschichte unseres Volkes wie im besonderen auch unseres Millionenbundes ehemaliger Soldaten. Die siegreiche Bewegung Adolf Hitlers hat unserem unerschütterlichen Soldatenglauben an die Zukunft unseres Volkes endlich Erfüllung gebracht.“

Allen Mitgliedern des Kaffhändlerbundes danke ich für die mir im vergangenen Jahre im besonderen Maße bewiesene Gesolags-treue. Nur dadurch wurde es möglich, unseren großen Bund ehemalige Soldaten geschlossen und arbeitsfähig dem Führer und der Volksgemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

Das Jahr 1933 ist das Jahr des nationalen Sieges geworden. Diesen Sieg auszubauen und ihn zu sichern für alle Zeiten, ist die kommende Aufgabe.

Wir alten Soldaten werden an unserem Plage stehen! Wir werden die hohen vaterländischen Aufgaben, die wir jetzt durch die Eingliederung in die SA-Reserve 2 übernehmen, freudigen Herzens und mit stolzem Bewußtsein erfüllen.

Geseiftigt in der Tradition der Vergangenheit, den Blick mannhaf vorwärts gerichtet, marschieren wir nun in die deutsche Zukunft hinein, Seite an Seite mit den treuen Kämpfern Adolf Hitlers unter den vereinten Zeichen der schwarz-weiß-roten Fahnen und des Hakenkreuzpanniers.

Bräuchten wir beim gewaltigen zeitigen Umbruch unseres Vaterlandes uns nicht umzustellen oder gar umzulernen, so war doch die nunmehr durchgeführte organisatorische Umgestaltung unseres Millionenbundes notwendig geworden.

Ich erwarte von jedem einzelnen Kameraden, daß er die deutsche Volksgemeinschaft über alles setzt und mit soldatischem Pflichtbewußtsein in höchster Frontdisziplin und bewährter Frontkameradschaft mithilft, die neuen ehrenvollen Sonderaufgaben unseres Bundes zu erfüllen.

So schließen wir zu Beginn des neuen Jahres, das unserem geliebten Vaterlande weitere innere Festigung und Erstarkung seiner wiedererwachten Kräfte des Vertrauens und der Selbstachtung bringen möge, das Band zwischen altem und neuem Soldatentum im einmütigen stolzen Bekenntnis zu Volk und Nation. Unser großes, gemeinsames Ziel dem unser Leben und unsere ganze Arbeit gehört, ist und bleibt ein einziges, starkes und freies Deutschland.“

„Kolonne“ erklärt, der Reichskanzler habe im Geiste aufrichtiger Menschlichkeit die Spannung beseitigen wollen, die seit Jahrhunderten zwei große Völker voneinander trenne. Wenn Frankreich seinen Erwartungen sofort entsprochen hätte, so würde er sicherlich bereit gewesen sein, sofort die Grundlagen für eine wahre Verständigung zu schaffen.

Eine bedeutende Rede Roosevelts

Washington, 29. Dez. (Reuter.) Präsident Roosevelt hielt eine große Rede, in der er darüber sprach, wie der Weltfrieden durch organisierte Kontrolle der Regierungen durch ihre Völker gesichert werden könnte. Der Präsident fuhr fort, die Zeit sei gekommen, um zu erklären, daß die endgültige Politik der Vereinigten Staaten von jetzt ab gegen eine bewaffnete Intervention sei.

Francois Poncet bei Paul Boncour

Paris, 29. Dez. Der französische Außenminister Paul Boncour empfing den französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, und unterrichtete ihn über die Absichten der französischen Regierung und gab ihm alle erforderlichen Erklärungen über die in der Mitteilung über den Ministerrat erwähnte Denkschrift.

Japan im Freudentaumel

Tokio, 29. Dez. Die Freudenteure anlässlich der Geburt des Thronerben begannen am Freitag früh in ganz Japan. Im königlichen Palast fand nach altem Brauch die Namensgebung des Thronerben statt. Punkt 11.15 Uhr wurde der Name verkündet. Atsuhito Tojuna No Miya heißt der junge Erdbürger; der Name bedeutet übersetzt etwa „Nachfolge der erleuchteten Blüte“.

Kampf um Rosenburg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

„Gibt es nicht! Im Vertrauen, mir gefällt Mida... oder schon Mida auch nicht, also finden Sie einen anderen Namen.“ „Haben gnädige Frau nur den Namen zur Taufe mitbekommen?“ „Nein... ach so, da wollen Sie sich einen anderen herausfinden. Ich heiße noch... Käthe!“

„Gehorche!“ „Jeden Tag mindestens ein Stündchen ausreiten!“ „Haben Sie ein frommes Tier für mich?“ „Gammelfromm! Eine Stute! Sie hat den Namen Agathe! Fein, was! Und... gleichzeitig möchte ich mir erlauben, Sie einzuladen, mit mir zusammen einen Ritt nach dem Forsthaus zu unternehmen.“

Frau Käthe warf ein: „Das ist die Försterei... ich habe von einem Bombenattentat gelesen.“ „Stimmt, das Forsthaus ist es! Oder haben Sie Sorge, Frau Käthe?“

„Nein, nein, ich reite mit! Abgemacht! Um welche Zeit?“ „Ich werde mir erlauben, Sie um 7 Uhr wecken zu lassen, um 1/8 Uhr steht das Frühstück bereit. Dann Ausritt um 8 Uhr.“

Am nächsten Morgen fühlte sich die neugebackene Frau Käthe wohl und munter. Sie war schon vor 7 Uhr wach. Sie kleidete sich an und war fit und fertig, als Elle sie um 7 Uhr wecken wollte.

„Dann werde ich Sie bitten, Fräulein Schaffranz! Aber ich will einmal nach Möglichkeit auf mich selber gestellt sein. Ich habe drum meine Jungfer nicht mitgenommen.“ Ergo speiste man früher und ritte schon um 1/8 Uhr aus.

Der Morgen war angenehm. Es hatte etwas abgekühlt. Schweigend ritten sie zusammen. Hellmer sah, daß Frau Käthe eine ausgezeichnete Figur zu Pferde machte. Sie gefiel ihm überhaupt. Groß, schlant gewachsen und wie Willfried, ein paar prächtige Braunaugen. Auch das Haar, diesmal ganz einfach frisiert — dabei hatte ihr Eise geholfen — gefiel ihm sehr.

Der Gang war knapp mannshoch. Er war feucht und es roch nach Erde. Wohl hundert Schritte konnten sie gehen, dann war der Gang zu Ende, war verschüttet.

„Das ist alles!“ sagte der Förster nüchtern. „Finden Sie etwas besonderes an dem Gang?“ „Nein! Nicht das geringste, aber... ich weiß, was ich tue. Ich habe einen Gedanken. Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen sechs Soldaten herauschicken, die sollen den Gang ausschaukeln.“

„Sie glauben, daß er weiter geht und daß er nur hier verschüttet ist?“ „Allerdings nehme ich das an. Es muß doch einen Sinn gehabt haben, warum der Vorgänger von Ihnen den Gang grub. Ich glaube, die Sündenarbeit, die der Mann geleistet hat.“

„Er war dreizehn Jahre Förster.“ „Trotzdem, allerhand. Passen Sie auf, der Gang führt weiter. Er ist nur hier verschüttet worden, um etwas zu verbergen.“

„Ich wüßte nicht was! Haben Sie einen Gedanken?“ „Ja! Aber den werde ich für mich behalten. Ich will mich nicht blamieren, wenn ich vorher ausplaudere und dann stimmts nicht.“ Er bückte sich plötzlich und stieß einen Laut aus. „Ah... was ist das?“ Der Förster sah neugierig hin. „Ein Stück Kohle...!“ sagte er gleichgültig. „Ja... nur ein Stück Kohle. Es glänzte so sehr, drum wurde ich aufstichtig.“



# Spendet für die Winterhilfe!

## Turnverein Wildbad.

Der Musikverein Wildbad veranstaltet am 1. Januar, abends 7 Uhr, sein diesjähriges

### Neujahrskonzert

mit nachfolgendem Tanz.

Hierzu ist Einladung an den Verein ergangen und bitte ich die Turner und Turnerinnen sich zahlreich an demselben zu beteiligen.

Der Vereinsführer.



## Bahnhofhotel Wildbad

Sonntag (Silvester), den 31. Dezember

### Großer Preistanz

bei Glühwein und Berliner Pfannkuchen

Kapelle Mariza mit Akkordeon

Anfang 6 Uhr Verlängerung bis 2 Uhr

## Der Wintersportverein Wildbad

ladet seine Mitglieder zum Besuch des vom Musikverein am 1. Januar, abends 7 Uhr, veranstalteten

### Neujahrskonzert

ein und bittet um zahlreiche Teilnahme.

Der Vereinsführer.

## Unseren werten Kunden, Gästen, Freunden und Gönnern für 1934 die allerherzlichsten Glückwünsche!

Hermann Aberle und Frau  
König-Karlstraße

Fritz Krauß und Frau  
Gasthaus zur Rose

Ehr. Raich mit Familie  
Gasthaus zum wilden Mann

Familie Wilhelm Bott  
Lebensmittelgeschäft

Hermann Krauß und Frau  
Elektromeister

Martin Schlegel und Frau  
Friseurgeschäft

Friedrich Frey und Frau  
Bahnhofhotel

Frau Kull und Sohn  
Gasthaus zur alten Linde

Wilhelm Schöllhammer und Frau  
Wilhelmstraße 13

Konrad Eugenhan und Frau  
Mehl und Futtermittel

Walter Luger  
Wilhelmstraße

Eugen Sendelmann und Frau  
Mercedes-Schuhhaus

Willy Fahrback und Frau  
Decorations- und Polstermöbelgeschäft

Fritz Luz und Frau  
Gemüse- und Südfrüchtehandlung

Adolf Stern und Frau  
Herren- und Knabenbekleidung

Karl Hammer und Frau  
Schuhmachermeister

Familie H. Luz  
Salamander-Schuhhaus

Otto Bofß  
Niederlage von Thams & Garfs, Hamburg  
Hamburger Kaffee-Lager, Wilhelmstr. 36

Karl Hartmann und Frau  
Elektromeister

Familie Fritz Nonnenmacher  
Mechan. Schreinerei

Robert Treiber und Frau  
Kaufmann, König-Karlstr.

Karl Kern und Frau  
Linders Lebensmittelgeschäft

Karl Ott und Familie  
Tapezier- und Polstermöbelgeschäft

Fritz Wiber und Frau  
Phil. Bofß Nachf.

Fritz Klotz und Frau  
Feinkosthaus

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.  
Wilhelmstraße

David Wurster und Frau  
Gasthof zur Sonne

Paul Kohler und Frau  
Gasthaus zum Schwarzwaldhof

Theodor Pfau und Frau  
Bäckerei

Familie A. Zähringer  
Friseurgeschäft

Familie Paul Jauß  
Gasthaus zum Anker

Erwin Philipp und Frau  
Elektromeister

Familie Wurz-Kramer  
Gasthaus zur Eintracht  
Über Neujahr ff. Bockbier im Anstich

Wir entbieten unserer werten Kundschaft,  
sowie allen Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

Richard Illmann und Frau



Unseren geschätzten Abonnenten und Inserenten  
sowie Freunden, Gönnern und Mitarbeitern  
**die besten Glückwünsche**  
für 1934

Redaktion und Verlag  
des Wildbader Tagblatt (Th. Gack)



Unserer verehrlichen Kundschaft,  
sowie der ganzen Einwohnerschaft von Wildbad  
wünschen wir ein

**glückliches neues Jahr!**

Gärtnerei Ehmann, Wilhelmstraße.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden  
und Bekannten

**Glück- und Segenswünsche**  
zum neuen Jahr!

Bäckermeister Rübler und Frau  
Auf Silvester empfehle frische Berliner Pfannkuchen

**Die herzlichsten**  
**Glück- und Segenswünsche**

entbieten Ihrer geschätzten Kundschaft  
Georg Fuchs und Frau, Bäckerei

Empfehle zum Silvesterabend:

**Prima Berliner Pfannkuchen**